

Zuges. Bei Graugänsen wurde Anflug aus ONO und O, Abflug nach WSW, SSW und W festgestellt. Die starken Stockentenflüge verfolgten stets OW-Kurs. Mittlere Bekassine (*gallinago*) zog nahezu in NS-Richtung, mitunter eine Abweichung nach WSW aufweisend. — Bei Nebelkrähe war meist Ankunft aus N und Abflug nach W (entlang der Küste und im weiteren Verlauf über das Meer) zu verzeichnen; nur wenige hielten die NS-Richtung weiter inne, wenn sie die Küste erreicht hatten. Die Ringeltauben kamen von ONO und zogen nach WSW weiter; dieselbe Richtung hielten auch die Stieglitzflüge inne. — Anflug aus N und Abflug nach S wurde festgestellt bei Rotkehlchen, Drosseln, Zaunkönig, Meisen, Bachstelze, Wiesenpieper, Bluthänfling, Bergfink, Buchfink, Hühnerhabicht, Sperber und mitunter auch bei Feldlerchen, die auch des öfteren von N kommend und auf die Küstenlinie stoßend nunmehr nach W abbogen.

Wir haben hier also wieder die Ueberschneidung zweier Hauptzugrichtungen: Sowohl OW-Kurs der meisten Wasser- und Sumpfvogelarten als auch N-S-Richtung der Kleinvögel, Tauben und Raubvögel. Inwieweit die einmal eingeschlagene Abflugrichtung über den Darss weiterhin innegehalten wird, das zu entscheiden wäre eine lohnende Aufgabe weiterer, gleichzeitiger Beobachter in Gr.-Kirr, Born und Ahrenshop. Für den Darss-Beobachter dürfte der Nachweis der Kleinvögel-Ankunft von N (evtl. Möen) im Vordergrund des Interesses stehen. Eine Besetzung des östlich auf dem Darss gelegenen Pramort und der westlich gelegenen Insel Fehmarn könnte wesentliche Aufschlüsse über den Zugverlauf der O-W-Kurs haltenden Wasservögel geben. Die kurze Beobachtungszeit im Herbst hat m. A. zur Genüge dargetan, daß zur Beurteilung des Vogelzuges in der westlichen Ostsee eine ausreichende Besetzung des Darss von großem Wert sein würde.

An Rückmeldungen auf dem Darss beringter Vögel liegt bisher nur eine einzige vor, die der Vollständigkeit halber zum Schluß angeführt sein mag:

Bergfink, ber. 4. 10. 32, wiedergefunden am 26. 2. 33 in Moussy-le-Vreuse (Seine et Marne), Frankreich.

## ZUR ORNIS OBERSCHLESIENS

Von ROBERT SCHENDZIELORZ, Hindenburg OS.

Nachstehend einige kurze Mitteilungen zur Ornis Oberschlesiens, die dazu beitragen dürften, die Kenntnis der Vogelwelt unserer Provinz weiter zu vertiefen. Die Beobachtungen stammen hauptsächlich aus der Hindenburger Umgebung.

Der Zwergfliegenfänger (*Muscicapa parva parva* Bechst.) ist zwar als Bewohner der Laubwaldregion der Sudeten und der Oderwälder Schlesiens bekannt, immerhin bleibt seine eigentliche Verbreitung in Schlesien noch immer recht problematisch. Bisher unbekannt dürfte sein Brutvorkommen im Eichen- und Buchenforst Laband bei Gleiwitz geblieben sein, wo ich selbst das Tier 1929 brütend antraf und von wo

dem Ver. Schles. Ornithologen erstmalig auch 1933 Brut bekannt wurde. Da über den Frühjahrs- und Herbstzug dieses Vogels für Schlesien auch nur ganz vereinzelte Beobachtungen vorliegen, sei hierauf ebenfalls kurz eingegangen. *Muscicapa parva* ist für das Gebiet Hindenburg auch ein regelmäßiger Durchzugsvogel. Als Hauptdurchzugszeit im Herbst dürfte der September in Frage kommen, im Frühjahr die letzte Aprilwoche bis Anfang Mai. Ganz besonders auffällig gestaltete sich für unser Gebiet der Durchzug im Herbst 32. Er ging von Ende September bis Mitte Oktober vor sich, also reichlich spät. Noch am 17. 10. 32 wurden 3 Jungvögel dieser Art eingefangen. Der Abzug unserer Brutvögel scheint schon August zu erfolgen. Auch der Frühjahrsdurchzug 33 erfolgte in starken Trupps Ende April (Höhepunkt am 27. 4. 33, vielleicht noch etwas stärker am 28. 4.; am 29. 4. dagegen schon gering). Als Zugrichtung stellte ich im Herbst 32 NW nach SO für das Gebiet Guidowald bei Hindenburg fest.

Für das Brutvorkommen des Sprossers (*Luscinia luscinia* (L.)) in Schlesien wurden aus dem letzten Jahrzehnt keine sicheren Nachweise erbracht. Früher scheint dieser Vogel in vielen Teilen beider Provinzen regelmäßig und durchaus nicht so selten gebrütet zu haben. Aus Oberschlesien wurden mir nun aus jüngster Zeit die Gebiete von Nieborowitz, Pilchowitz, Althammer, Laband und um Gleiwitz als Sprosservorkommen zur Brutzeit bekannt. Hoffentlich gelingt hier schon in nächster Zeit auch der sichere Brutnachweis durch Auffinden des Nestes. Die Durchzugszeit von *Luscinia luscinia* fällt in unsere Gegend im Herbst etwa in die Zeit von Ende Juli bis Mitte August (gelegentlich auch bis September) und im Mai im Frühjahr. Herbst 1932 wurden an einem Tage innerhalb einer Stunde auf einer Strecke von 50 m Länge in 3 Erdfallen von Vogelstellern 7 Tiere gefangen, der Durchzug kann also nicht gering gewesen sein.

Der Grauspecht (*Picus canus canus* Gmel.) dürfte in den Wäldern Oberschlesiens weit häufiger auftreten als bisher bekannt wurde. Meist wird er mit dem Grünspecht verwechselt. So wurden mir z. B. von 1918—1931 jedes Jahr mehrere Grauspechte, als „Grünspecht“ bezeichnet, in mein Präparationsgeschäft aus Oberschlesiens Wäldern eingeliefert. Heutiges sicheres Brutgebiet des Grauspechtes in OS. sind die Waldungen Laband und die Forsten Nieborowitzhammer bei Gleiwitz.

Schließlich möchte ich von einem besonders bemerkenswerten Herbstzug der Zwergrohrdommel (*Ixobrychus minutus minutus* (L.)) im Jahre 32 berichten. Dieser Reihervogel ist für das Gebiet Gleiwitz-Hindenburg alljährlich zwar typischer Durchzugsvogel, mit Ausgang des Juli 32 war der Zug der Kleinen Rohrdommel jedoch ganz besonders auffällig. Herr Museumskustos Drescher berichtete mir ein Gleiches für Beuthen OS.: „Ende Juli 32 zogen hier durch Beuthen auffallend viel kleine Rohrdommeln. Die Tiere flogen an die elektrischen Lampen und Drähte und wurden, mehr oder weniger verletzt, oder betäubt, von der Bevölkerung gefangen. Uns wurden sie mehrmals eingeliefert und in den Schaufenstern der Stadt sah man sie lebend ausgestellt.“ Ich selbst erhielt aus der Umgebung von Gleiwitz und Hindenburg in dieser Zeit allein rund 20 Tiere zur Präparation. Aus anderen Gegenden Schlesiens wurde bisher nichts von gleich auffälligem Durchzuge dieser Art bekannt (D. Red.).